

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 20.

86. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 S.,
bei mehrmaliger
entsprechend erhöht.
Belagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schönb. Landwirts.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zeitungslohn
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 7

Mittwoch, den 10. Januar

1912

Amthliches.

A. Amtsgericht Nagold.

1. Die Sitzungen des Schöffengerichts finden im Jahr 1912 regelmäßig am Donnerstag statt; am 1. Donnerstag im Monat fallen dieselben, ausgenommen im Januar und Dezember, aus.

2. Die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden am Dienstag abgehalten.

3. Als ordentlicher Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem der Richter vorgebracht, sowie Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers gegeben werden können, wird wie früher der Samstag bestimmt. Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegengenommen. Am Samstag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag — ohne weiteres zur Verhandlung des Rechtsstreits vor dem Amtsgericht erscheinen.

4. Der Gerichtstag in Altensteig findet am dritten Montag jeden Monats statt, mit Ausnahme des Juli, wo er wegen der Ferien auf den zweiten Montag verlegt wird und des August, wo er aus dem gleichen Grunde ausfällt. Hiernach wird der Gerichtstag abgehalten am 15. Januar, 19. Februar, 18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 8. Juli, 16. September, 21. Oktober, 18. November und 16. Dezember.

Den 2. Januar 1912.

Oberamtsrichter
Hilshöfer.

Bgl. Oberamt Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betr. das Inkrafttreten des vierten Buches der Reichsversicherungs-Ordnung vom 15. Dez. 1911, Nr. 19 254, zur Nachachtung hingewiesen.

Nagold, den 8. Jan. 1912.

Amtmann Mayer.

An die Ortsbehörden

für die Arbeiterversicherung, die Bezirkskrankenkassen und die Bezirkskrankensplegeversicherung.

Unter Bezugnahme auf den heute überfandten Abdruck des Erlasses des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg v. 21. Dez. 1911, Nr. 3361, betr. die Rechnungsführung der Einzugsstellen in der Uebergangszeit werden die genannten Stellen ausdrücklich noch auf dessen genaue Durchführung hingewiesen.

Auch werden sie veranlaßt, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Beitragsmarkenabrechnungen des mit der 14. Beitragsperiode am Sonntag, den 31. Dezbr. 1911, abgeschlossenen 4. Vierteljahres 1911, spätestens bis 1. Februar 1912 an den Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg eingehandt werden.

Nagold, 9. Jan. 1912.

Amtmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. Januar 1912.

Benutzung der Arbeiterfahrkarten bei den Reichstagswahlen. Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt der Verkehrsanstalten dürfen die gewöhnlichen Arbeiterwochenkarten an den Wahltagen zur zweimaligen Hin- und Rückfahrt und die Arbeiterwochenkarten für einzelne Fahrten zur zweimaligen Fahrt gegen Durchschlagung je eines Nummernfeldes der Wochenkarten für jede Fahrt benutzt werden. Wegen der Arbeiterwochenkarten verweist die Bekanntmachung auf die Abfertigungsvorschriften. Sie dürfen hiernach am 12. Januar zur Rückfahrt vom Arbeitsort nach dem Wohnort benutzt und zur Hinfahrt vom Arbeitsort nach dem Wohnort nach dem Arbeitsort auch am 13. oder 15. Januar benutzt und ebenso können am 12. und 13. Januar Arbeiterwochenkarten zur Hinfahrt vom Wohnort nach dem Arbeitsort ausgegeben werden.

Verammlung. (Mitgeteilt.) Letzte Sonntag hielten die Mitglieder der Depositenkasse der ehemaligen Angehörigen des Regiments Nr. 126 (Straßburg) ihre Generalsversammlung. Dieselbe war infolge der schlechten Witterung nicht besonders stark besucht. Mitglieder sind jetzt 50. Die Einlagen derselben belaufen sich auf

333 M 58 S. Für die Leitung der Kasse sind die seitberigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt worden. Der Zweck der Kasse ist, das 200jährige Jubiläum des Regiments im Jahre 1916 möglichst zahlreich und festlich besuchen und feiern zu können. Es wäre zu wünschen, daß sich die noch fernstehenden 126er der Kasse anschließen, es wäre ja nur in ihrem eigenen Interesse und nach Straßburg ginge wohl jeder einmal wieder gerne, hauptsächlich zu diesem Jubelfeste, wo man sich doch schon zum voraus sagen kann, daß man da viele seiner früheren Kameraden wieder trifft, denn im ganzen Lande bestehen jetzt die Vereinigungen.

Vom Tage. Das fünfjährige Kind des Müllers Herz fiel gestern nachmittag vom Stieg beim Anwesen des Feilenhauers Reck in den Kanal und wäre unfehlbar ertrunken, wenn es nicht rechtzeitig durch Herrn Reck und Zimmermeister Bürke herausgezogen worden wäre.

Am Sonntag abend 8 Uhr wurde durch den orkanartigen Sturm ein neuaufgebautes bedecktes Bretterschuppen des Schreinermeisters Schülke vollständig umgeworfen; sämtliche Dachziegel wurden zerbrochen.

Tötet nicht! In einem französischen Schulbuche sind als nützliche Tiere aufgezählt: der Igel, die Kröte, der Maulwurf, die Vögel und das Marienkäferchen. Es heißt da: Igel. Er lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagetieren, Wegschnecken und Engerlingen. Tötet darum keinen Igel. Kröte: Eine wahre Gefährtin des Landmanns. Jede verliert 20 bis 30 Insekten in der Stunde. Tötet die Kröte nicht! Maulwurf: Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen und andere, dem Ackerbau schädliche Insekten. Kein Pflanzenteil würde je in seinem Magen gefunden. Tötet den Maulwurf nicht! Vögel: Jede Provinz hat alljährlich große Verluste durch Insekten, die Vögel sind die erbittertesten Feinde, die imstande sind, tüchtig unter ihnen aufzuräumen. Sie sind die großen Raupentöter, Gefährten des Ackerbauers und der Obstzucht. Tötet die Vögel nicht! Marienkäferchen: Sie sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie die Blattläuse, welche die Gemüße schädigen, in Massen verzehren. Tötet das Marienkäferchen nicht!

-1. Altensteig, 9. Jan. In der „Krone“ hier wurde in der Nacht von gestern auf heute zweimal der Versuch gemacht, einzubrechen, doch wurde der Dieb jedesmal verjagt. Man vermutet, daß ein seit einigen Tagen aus seiner Lehre abgängiger Bäckerjunge sich Lebensmittel holen wollte.

Die Nagold, die schon seit 14 Tagen ganz ansehnliche Wassermengen zu Tale fördert, ist heute wieder aus ihren Ufern getreten. Der warme Föhnwind am Sonntagmorgen brachte den auf den Höhen liegenden Schnee zum Schmelzen und gestern und heute regnet und schneit es an einem fort. Der Januar macht bis jetzt seinem deutschen Namen „Wintermonat“ wenig Ehre. Der auf 5.—7. Jan. geplante Skikurs konnte nicht abgehalten werden.

Das ländliche Handwerk.

Abn. Das Landhandwerk ist ein wichtiger Bestandteil der Landesbevölkerung überhaupt. Die Landwirtschaft bedarf zur Durchführung ihrer eigenen Wirtschaftszwecke eines tüchtigen Handwerkerflottes, darum ist die Erhaltung und Förderung des Landhandwerkes notwendig.

Diese Leitfäden wurden in einer gemeinsamen Sitzung des Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege mit rheinischen Handwerkskammern zum Mittelpunkt der Verhandlungen gemacht, und kam man zu den nachfolgenden kurz skizzierten Beschlüssen: 1. Ausbildung und Schulung des Handwerkes durch Förderung der Allgemeinbildung und der Fachbildung, sowohl der Lehrlinge, als auch der Gesellen und Meister. Letztere sollen auch kaufmännisch ausgebildet werden. 2. Wirtschaftliche Förderung der selbstständigen Handwerker. 3. Organisation des ländlichen Handwerkes.

Wir sind der Ueberzeugung, daß das wichtigste Erfordernis für die Entwicklung des ländlichen Handwerkes Hebung der Allgemein- und Fachbildung, nicht zuletzt auch der kaufmännischen Bildung ist. Die anderen Fragen haben hiergegen nur sekundäre Bedeutung, trotzdem aber dürfen es gerade die sekundären Fragen sein, mit denen dem ländlichen Handwerk genügt werden kann, denn da sich in absehbarer Zeit auch für das Land ein Weg finden dürfte, den Handwerksmeistern und ihren Gesellen und Lehrlingen genügende Bildungsmittel so zuzuführen, daß sie davon wirklich allgemein profitieren, müssen wir leider bezweifeln. Tüchtige Fachlehrer sind teuer, und selbst wenn eine ganze Anzahl Ortschaften zusammengezogen werden und die Frequenz nicht durch weite Entfernung leidet, dürfte die Beteiligung in vielen Fällen doch in keinem Verhältnis zu den Unkosten stehen. Nach unserer Ueberzeugung bleibt dem

strebsamen ländlichen Handwerker nichts anderes übrig, als sich durch Selbststudium fortzubilden.

r Calw, 9. Jan. (Selbstmord. — Das erste Opfer des Winters.) Im Liebenzeller Wald fand man schwer verletzt den Schuhmacher Bay aus Mstetten mit einer Schußwunde am Kopfe. Der Mann wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht, in dem er heute früh 3 Uhr starb. Es wird Selbstmord vermutet. Zuverlässige Angaben nach dieser Richtung hin können nicht gemacht werden. Die heute nachmittag vorgenommene Sektion der Leiche wird darüber Aufschluß geben. — Tot aufgefunden wurde gestern auf der Straße zwischen Würzbach und Altbach der aus Altbach gebürtige Michael Kall. Er trug gestern vormittag in Würzbach Wahlzettel aus. Beim Nachhausegehen mußte er sich niederlegen, wobei er einschlief. Später stellte sich heraus, daß er ertrunken ist.

p Liebenzell, 9. Jan. In dem im letzten Jahr erbauten Landhaus des Herrn Pfeiffer bei Kleinwildebad wurde nachts eingebrochen. Die Eindrehler nahmen mit, was nicht niet- und nagelfest war und führten das Gestohlene auf einem Handwagen weg. In Teinach wurden die Diebe ermittelt und verhaftet.

p Freudenstadt, 6. Jan. Der 25 Jahre alte leibliche Bahnarbeiter Eberhardi wurde von dem um 10 Uhr abends in Alpbach eintreffenden Personenzug überfahren und so schwer verletzt, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte.

r Stuttgart, 9. Jan. (Ständisches.) Das Ausführungsgezet zum Viehseuchengezet ist jetzt dem Präsidium des Ständischen Ausschusses der Ersten Kammer zugegangen. In der Begründung heißt es: Das Viehseuchengezet vom 26. Juni 1909, das an Stelle des Gesetzes betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vornehmlich am 1. April 1912 in Kraft treten wird, erfordert die Erlassung landesrechtlicher Ausführungsbestimmungen nach verschiedenen Richtungen. Zunächst weist der § 2 des Reichsgesetzes den Einzelstaaten die Aufgabe zu, nähere Bestimmungen zu treffen: über das Verfahren, über die Form, von deren Beobachtung die Gültigkeit der auf Grund des Gesetzes zu erlassenden Anordnungen abhängt, über die Zuständigkeit der Behörden und Beamten, sowie über die Bestreitung der durch das Verfahren entstandenen Kosten. Die Bestimmungen über das Verfahren, sowie über die Zuständigkeit der Behörden werden, wie bisher, zweckmäßigerweise in der Hauptsache im Verordnungsweg zu erlassen sein, das gleiche gilt von den Bestimmungen über die Form der zu erlassenden seuchenpolizeilichen Anordnungen. Im Wege des Gesetzes sind dagegen, wie bisher, die Bestimmungen über die Bestreitung und Verteilung der durch das Verfahren entstehenden Kosten zu regeln, da es sich dabei um die Anferlegung neuer Lasten auf die Viehbesitzer, die Unternehmer, die Gemeinden usw. handelt. Das neue Viehseuchengezet bringt sodann weitgehende Änderungen in Beziehung auf die für Viehverluste zu zahlenden Entschädigungen. Es sind deshalb Änderungen der gesetzlichen Vorschriften bezüglich des Ermittlungs- und Schätzungsverfahrens geboten. Ferner bedarf die Kostenvorteilung zwischen Staat, Zentralkasse der Viehbesitzer, Gemeinde, Unternehmer und Viehbesitzer eine Neuregelung infolge der Vermehrung der Fälle, in denen künftig kraft Gesetzes eine Entschädigung für Viehverluste zu bezahlen ist und wegen der in § 67 des Reichsgesetzes erfolgten Festlegung des Mindestmaßes der aus Staatsmitteln zu bestreitenden Entschädigungen für die auf polizeiliche Anordnung gerichteten Tiere. Im Hinblick darauf, daß durch die neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen nicht nur eine Abänderung des bisherigen württembergischen Ausführungsgesetzes zum Reichsgezet über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 in manchen Bestimmungen erforderlich wird, sondern auch die Landesgesetze vom 7. Juni 1885, betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere, und vom 31. März 1893, betr. die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh, in mehreren Punkten einer Änderung bedürfen, würden, empfiehlt es sich im Interesse der leichteren Handhabung der Bestimmungen, sämtliche drei Gesetze, von denen die beiden Entschädigungsgesetze schon bisher in einer Reihe von Artikeln wörtlich übereinstimmen, in ein einziges neues Gezet zusammenzufassen und nicht den Weg der Novelle bei allen drei Gesetzen zu beschreiten. Der vorliegende Entwurf lehnt sich möglichst an das bisherige Ausführungsgezet von 1881 und die beiden Entschädigungsgesetze von 1885 und 1893, sowie an das Reichsgezet an.

p Stuttgart, 9. Jan. Prof. Dr. Adolf v. Donnersdorff hat dem Thüringer Museum in Eisenach das Modell seiner Schillerstatue, die für das neue Königl.



Schauspielhaus in Stuttgart Verwendung finden soll, als Geschenk überwiesen. Diese Statue ist eine 4 Meter hohe Kolossalfigur und stellt Schiller als Genius dar, wie er vom Olymp herabsteigt und dem deutschen Volke seine unsterblichen Werke überbringt.

Stuttgart, 9. Jan. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat November betragen 1976 087 \mathcal{M} , gegenüber demselben Monat des Vorjahres mehr 124 707 \mathcal{M} , die Einnahmen im Ganzen vom 1. April 1911 ab 17 329 986 \mathcal{M} , gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres mehr 1 052 885 \mathcal{M} .

Tübingen, 8. Jan. Ein ehrenvolles Jubiläum kann demnächst die Krankenschwester Fräulein Maria Kleindienst, gebürtig von Nordstetten N. Horb, feiern. Bald 25 Jahre weilt sie nun als Oberwärtlerin in der Ohrenklinik zu Tübingen und hat dort in der langen Zeit manchen Schmerz gelindert und manches stille Werk edler Barmherzigkeit vollbracht. Es ist nur zu wünschen, daß ihr auch die öffentliche Anerkennung für ihre segensvolle Mithätigkeit nicht verlagert werde.

Vaihingen a. G., 9. Jan. (Ein Wink mit dem Jaunpfaß.) Der „Enzboten“ schreibt: Die ganze Frühlingspost ist heute morgen in Vöhlhelim liegen geblieben. Sie mußte mit einem späteren Zuge nach Vaihingen Staatsbahnhof gefahren und von dort durch einen Kadsfahrer hierher gebracht werden. Es soll Leute geben, die das Hinterteil vergessen, wenn es nicht angewaschen wäre.

Marbach a. N., 8. Jan. Einen Höhepunkt in der Auschneldelant bezeichnen die Silhouetten von Luise Duttenhofer, geboren 1776 in Wablingen, gestorben 1829 in Stuttgart. In dankenswerter Weise hat der Enkel der Künstlerin, Oberbaurat Fasel in Stuttgart, durch Ueberlassung an das Schillermuseum eine schöne Reihe dieser Blätter nimmere dauernd der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Mehrfach ist Schiller darunter vertreten. Auch sonst hat die Bildnisammlung im Schillermuseum in letzter Zeit manche Bereicherung erfahren. Erworben werden konnten Delbilder Lenaus und Gotlob David Hartmanns, das letztere 1773 in Zürich für Lavater gemalt; gestiftet wurden von Apotheker Karl Seeger in Calw ein Bildnis Gustav Schwabs, von W. Pilgram gemalt, von Pfarrer M. Kau in Bezwoller ein Bildnis Friedrich Richters, von Fräulein Ida Henning in Stuttgart eine Federzeichnung, Eduard Mörike darstellend, anscheinend Selbstporträt, von Herrn Gustav von Müller eine große getuschte Zeichnung, eine Gesellschaft von Herren und Damen in einem Wäldchen gelagert, darunter Uhland und andere Persönlichkeiten seines Kreises, von Frau Staatsminister Generalin Sophie von Suckow in Baden-Baden ein reizendes Jugendbildnis von Emma von Suckow, die mit den schwäbischen Dichtern ihrer Zeit und Lenau in regem Verkehr stand.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Ragold, 10. Jan. Im Bezirk Ragold ist die Zahl der Wahlberechtigten 5426, in der Stadt Ragold 751.

Zur Reichstagswahl! Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Abstimmung punkt 7 Uhr abgeschlossen wird. Auch die im Wahllokal Anwesenden dürfen nach 7 Uhr nicht mehr abstimmen! Es ist also anders, wie bei der Gemeinderatswahl, wo die im Lokal Anwesenden noch abstimmen dürfen. **Man wähle daher rechtzeitig!**

Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß für die diesjährigen Reichstagswahlen im Reichsamt des Innern ein besonderes Bureau zur Sammlung und Bearbeitung der eingehenden Wahlnachrichten eingerichtet ist, dem es voraussichtlich möglich sein wird, durch die am 13. Jan. um 1 1/2 Uhr erscheinende Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ über die Mehrzahl der Wahlkreise die vorläufigen amtlichen Ergebnisse der Reichstagswahlen, jedoch ohne Angabe der Stimmzahl zu veröffentlichen. Am Tage nach der Mitteilung des Wahlergebnisses werden in ähnlicher Weise die Namen und die Parteistellung der in die

engere Wahl kommenden Kandidaten veröffentlicht. Dabei wird die Zahl der Stimmen mitgeteilt.

Der Wahlanruf der nationalen Arbeiterschaft.

Berlin, 9. Jan. In einer Wahlkundgebung der Staatsarbeiterverbände, die sich gegen die Sozialdemokratie richtet, heißt es unter anderem: „Der Dienstwehrt einem Beamten des Reiches und der Bundesstaaten die Wahl eines Gegners der bestehenden Staatsordnung. Man lasse sich durch Spiegelfechtereien nicht irreführen. Eid bleibt Eid und Eidbruch bleibt Eidbruch. Wer den Dienstwehrt geschworen hat, kann also, solange er im Amte ist, einen Sozialdemokraten nicht wählen.“ Der Aufruf ist unterschrieben von Postbeamten, Eisenbahnbeamten, Eisenbahnarbeitern und Werftarbeitern. (N. Z.)

Aus Württemberg, 8. Jan. Bei dem überall zu Tage tretenden Bestreben, zu den am 12. Januar stattfindenden Reichstagswahlen tunlichst alle wahlberechtigten Staatsbürger, insbesondere auch die Staatsbeamten herbeizuziehen, ist es nicht recht verständlich, daß dieses vornehmste Staatsbürgerrecht in Württemberg einer Anzahl württembergischer Staatsbeamten erschwert wird. Nach einer Verfügung des württ. Verkehrsministeriums können zwar die Dienststellen den bei ihnen verwendeten Beamten, Unterbeamten und Arbeitern anlässlich der Reichstagswahl zur Ausübung des Wahlrechts die nötige dienstfreie Zeit gewähren, wobei ein Lohnabzug zu unterbleiben hat; trotzdem hat sich aber die württ. Postdirektion veranlaßt gesehen, dieses Recht zu mobilisieren. Sie hat verfügt, daß die Ausübung des Wahlrechts durch dienstliche Pflichten ausgeschlossen sein könne und es sei namentlich bei den Verhältnissen des Bahnpostdienstes nicht angängig, sämtlichen wahlberechtigten Beamten die Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen. Mag nun auch dieser Einwand teilweise berechtigt sein, so ist es um so unverständlicher, wenn eben diesen Beamten, die sich, obwohl sie dienstlich auswärts sein müssen — in Frankfurt, Würzburg, Nördlingen, Sigmaringen usw. — zu einer Heimreise und damit zur Ausübung ihres Wahlrechts entschließen, die Heimreise und damit die Ausübung des Wahlrechts in der Weise erschwert wird, daß von ihnen die Bezahlung der u. a. beträchtlichen Fahrkosten (bis 15 \mathcal{M}) verlangt wird. Das wurde den in Betracht kommenden Stuttgarter Bahnpostbeamten — der Einfachheit halber — anheimgestellt. Und doch lasse sich die Sache in den meisten Fällen ganz einfach und ohne Kosten regeln! (Frk. Ztg.)

Deutsches Reich.

W Berlin, 9. Jan. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, hat der Kronprinz weder dem Berliner Standard-Korrespondenten eine Erklärung abgegeben, noch ihn zur Abgabe der angeblichen mitgeteilten Äußerungen ermächtigt. Vor einiger Zeit hat allerdings eine englische Zeitung sich an den Kronprinzen mit der Bitte gewandt, eine Äußerung über seine Stellung und seine Beziehungen zu England zu geben. Dieser Zeitung ist darauf mitgeteilt worden, der Kronprinz fühle sich nicht befugt, offiziell seiner Meinung über seine Stellung zu England Ausdruck zu geben. Irgendwelche Äußerungen, die den Standard zu seinen Nachrichten ermächtigen würden oder veranlassen könnten, sind keineswegs gefallen.

Berlin, 9. Jan. Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinwesen hat auf Ersuchen des Ministers des Innern die Frage erörtert, ob ein erhebliches praktisches Bedürfnis zur Feststellung der Virginität bei einer Leichenschau zur Feuerbestattung vorliegt. Die Frage ist nach eingehender Prüfung aller dafür und dagegen sprechenden Momente von der Deputation verneint worden. Unter diesen Umständen hat der Minister die fragliche Bestimmung aufgehoben.

Berlin, 9. Jan. Das Schiffsahrtsabgabengesetz, dessen Inkrafttretenstermin einer kaiserlichen Verordnung überlassen ist, wird, soweit von bestuntermittelter Seite mitgeteilt wird, am 1. Januar 1913 in Geltung treten.

der Moment günstig für eine erneute Attacke. „Sehen Sie selbst, Eggelsen“, hub er an, „der gute N. kann die Fäße ja nicht einmal mehr wagrecht halten, sie sinkt im fortwährend herunter.“ Einen Augenblick stuzte Eggelsen zwar, wurde dann aber sofort sich seiner Ueberlegenheit bewußt: „Aber mein Lieber“, sagte er ganz milde, indem er auf die Klarinetten wies, „dann beschäftigen Sie ihn doch bei jenen Instrumenten, die gleich so nach unten gehalten werden!“

Ein ergötzliches Jägerstücklein

erteilte sich kürzlich, wie den „Krieger Neuesten Nachrichten“ geschrieben wird, bei einer Treibjagd auf einer Feldmark im Kreise Rendsburg. Stichen da in der Schützenkette zwei Nimrod im Nebenamte beisammen, von denen der eine gut, der andere weniger gut treffen kann, und zwar hat dieser seinen Platz auf einem Wall. Plötzlich kommt ein aufgeschreckter Hase wie toll einhergerannt und gerade auf den weniger kunstgerechten Schützen los. „Das ist een vör Ni“, ruft sein Nachbar ihm zu, und Jochen sendet beide Schiffe Meister Lampe als Willkommengruß entgegen, ohne ihn dadurch freilich irgendwie von seinem Wege abzubringen, oder gar zu töten, denn mit einem hühenen Satz springt er schnell auf den Wall und Jochen gerade vor die Füße. Dieser packt mit einem schnellen Griff das Tier. Kommt er es mit der Flinte auch nicht erschleßen, so will er es mit der Flinte doch erschlagen: schwer fällt der erste Lauf dem Hasen auf den Kopf, ein kurzer Todeschrei — und stumm wird der flinke Läufer. Jochen zeigt triumphierend seine Jagdbeute Jörn, der aber warnend meint: „Jochen, nim Di in acht, de Bruder simuliert.“ „I wo“, ruft Jochen, „de is mausodot“, und wirft ihn vom Wall hinunter.

Bis zu diesem Termin sollen nach Beschluß des Bundesrates die nach dem Gesetz zu bildenden Behörden (Schiffahrtsverbände usw.) konstituiert sein.

Berlin, 9. Jan. Ein neuer Schritt zur Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens ist jetzt getan. Die geplante Gepäcknahmegemeinschaft der deutschen Eisenbahnen ist zustande gekommen. Wie in dem Amtsblatt der Regl. Eisenbahndirektion Berlin mitgeteilt wird, ist von der preussisch-hessischen Staatseisenbahn links und rechts des Rheins, der badischen, württembergischen, sächsischen, oldenburgischen, mecklenburgischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Lübeck-Büchener Eisenbahn vereinbart worden, die Einnahmen aus dem Gepäckverkehr von nun ab nicht mehr einzeln nach Verkehrsverbindungen, sondern nach besonders ermittelten Verhältniszahlen summarisch zu verteilen. Es fehlt in dieser Vereinbarung nur noch Bayern.

Berlin, 9. Jan. Das Gerücht von einem Vatermord, das sich an die Auffindung der Leiche des 56jährigen Emil Köhr geknüpft hat, ist durch die gestrige Obduktion bestimmt widerlegt worden. Die Leichenschauung hat ergeben, daß der Mann infolge übermäßigen Alkoholgenußes gestorben ist.

Die Massenvergiftungen im Odbachlofen-Asyl.

Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Kärchner im Ministerium des Innern einberufene Konferenz von Medizinalbeamten, Krankenhausärzten, Gerichtsärzten, Bakteriologen, Chemikern, von Vertretern des Polizeipräsidiums, der Staatsanwaltschaft, der sächsischen, Staats- und Reichsbehörden ergab, daß der Verdacht, die Massenvergiftungen unter den männlichen Besuchern des Asyls für Odbachlofen seien auf den Genuß von methylnalkoholhaltigem Schnaps zurückzuführen, durch die weitere Untersuchung zur Gewissheit geworden ist. Es stellte sich heraus, daß die im Asyl ermittelten Reste von geräucherter Fische und Pferdefleischbouletten kein Gift enthielten, dagegen im Mageninhalt der Kranken Methylnalkohol nachgewiesen wurde. Ferner standen die Krankheitserscheinungen bei den Vergifteten in Uebereinstimmung mit denjenigen, die bei einigen in jüngster Zeit beobachteten Massenvergiftungen durch Methylnalkohol in Amerika, Rußland und Ungarn gesehen worden waren. In Deutschland ist ein Gleiches bisher nicht beobachtet worden.

Borsheim, 10. Januar. Am 4. d. Mts., abends zwischen 7 1/2—7 3/4 Uhr wurde der verheiratete 40 Jahre alte Tagelöhner Johannes Proß in seiner Wohnung, Calwerstr. 47, im Erdgeschoß, von seinem Stiefsohn, dem 17 Jahre alten Presser Gottfried Kentschler aus Niesern, erschossen. Der Grund zur Tat liegt in Familienzwistigkeiten infolge Trunksucht des Getöteten. Kentschler wurde verhaftet.

München, 9. Jan. Ida Freudenberg, die Führerin der bayerischen Frauenbewegung, ist gestorben.

Ein billiges Mittel gegen Trunksucht — ja sogar ein solches, bei dessen Anwendung man, statt ein großes Stück Geld auszugeben, noch einen schönen materiellen Gewinn macht, ist längst gefunden und bewährt: der Entschluß und die Durchführung völliger Enthaltensamkeit von allen alkoholischen Getränken. Es ist durch Wissenschaft und Erfahrung reichlich bewiesen, und die oberste Gesundheitsbehörde des Deutschen Reiches, das Kaiserliche Gesundheitsamt, spricht es mit aller Bestimmtheit aus: „Arzneimittel, deren Anwendung allein von der Trunksucht zu heilen vermag, gibt es nicht; auch von den hierfür vielfach angepriesenen, meist recht kostspieligen Reklame- und Geheimmitteln darf man keinen Erfolg erwarten.“ Laut Erlass dieser Behörde vom Jahr 1907 sind daher die „Trunksuchtsmittel“ auf die Geheimmittelliste gesetzt worden, d. h. jede Anklündigung und Anpreisung dieser Mittel ist bei hoher Geldstrafe verboten. Das Publikum kann daher nicht genug gewarnt werden, auf die leider noch vielfach vorkom-

Da aber geschieht das Unglaubliche: kaum fühlt sich der Hase von den Händen seines Peinigers befreit, da rafft er sich auf und rennt davon, und Jochen muß ihn laufen lassen, denn er hat nichts in der Flinte. Aber sein Nachbar Jörn ist auf dem Posten: „So, Jörn, nu is dat een vör mi“, ruft er, schießt, und tot liegt der Hase auf dem Aker.

Elektrifizierte Kartoffeln.

Einzelheiten über die ersten Versuche, die Kartoffelernte in Schottland mit Hilfe der Elektrizität erträglicher zu gestalten, werden jetzt bekannt und zeigen ein übererwartendes Resultat. Die Versuche wurden von Frau Rudgeon in Elncuden gemacht, und die Arbeiten sollen auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. Die Saatkartoffeln wurden in gewohnter Weise gesetzt. Ueber das ganze Feld, das ungefähr acht Acres groß ist, wurde ein Netz von dünnen Stahlstrahlen ausgelegt, die 15 Fuß über der Erde aufgespannt waren. Der elektrische Strom wurde täglich, und zwar vier Monate lang durch das Drahtnetz geschickt. Die Dauer des Stroms richtete sich jedoch ganz nach der Witterung. An bedeckten Tagen wurde dies zweimal, und zwar morgens und abends, und an sonnigen Tagen nur einmal des Abends gemacht. Im ganzen wurde der Strom 418 Stunden lang eingeschaltet. Von Beginn der Experimente an war zwischen dem Versuchsfeld und einem anschließenden Felde ein großer Unterschied bemerkbar. Auf beiden Feldern war die gleiche Quantität von Kartoffeln gesetzt worden, aber der Ertrag auf dem elektrifizierten Felde war um sechs Tonnen höher als auf dem andern. Die Experimente der Dame haben bei den Kartoffelbauern der ganzen Umgegend die größte Aufmerksamkeit gefunden.

mende gemir die dazu noch hereinzufließen brauch geistig gehendst mit bekannien Be von Trinken sucht sind Sch gegeben“, un für Trinker (Guttempero für sie dringe jener Lebenso Tausende o Enthaltensam wendbarheit sic an solch Ort! In m Trinkerhellst

Das wirtsch

Berlin, veröffentlicht Aufsatz über itischen Volksp

Es ist e samten G mitkurzen Konkurrenz heimischen schaft gene Staat in e er die Fa freiheit ers lichen Leb Deutschlan welche das Militärver wirtschaftlich abwenden. sch den Deutschen nationale Handelsver Wasserstraß stätten durch aufgabe. ihren Ausg gegengetret Wettbewer des Landes des Großg gegenüber und die C liegt im S Konrad auskömmliche Lohnarbeiter angestellten, vertrags; die der Staatsge denn die Bes nung ihrer re beiterfähiges, aller Einsicht Erreichung l Tarifverträge der Reichsver bleibt die V

r Sign

die sich seit rückgezogen ist gestern n Schneeschmel Stelgen des war die E die gewaltige großen Teile Wäre der F wärts durch

r Berl

flut große reichen Ortsh hochgehende mußten umf getroffen we Schneefall ei stellt werden stürme große Seine del P

Sicht

seit gestern h förungen h Schneesturm, und Schneef Wien, der viele Op hat. Es ka noch größer schreiten der hin. Einem es gelang, d ungefährt



des Bundes... (Schiff...)

Bereinstimmung... (Eisenbahnen...)

einem Vater... (56-jährige...)

Mrs., abends... (40 Jahre...)

erg, die Fühl... (törben...)

acht — ja... (man, statt...)

fühlt sich... (da roßt er...)

die Kartoffelernte... (glücker zu...)

mende gemeingefährliche Anpreisung solcher Schwindelmittel, die dazu noch bei all ihrer Wertlosigkeit enorm teuer sind, hereinzufallen. Auch der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch giftiger Getränke, der sich doch seit 28 Jahren eingehendst mit der Alkoholfrage befaßt, erklärt in einer seiner bekannten Belehrungskarten, die für Angehörige und Freunde von Trinkern bestimmt ist: „Alle Geheimmittel gegen Trunksucht sind Schwindel, ob mit oder ohne Wissen des Trinkers gegeben“, und gibt völlige Enthaltensamkeit als einzige Hilfe für Trinker an.

Das wirtschaftliche Programm der fortschrittlichen Volkspartei.

Berlin, 9. Jan. In der „Deutschen Mittagszeitung“ veröffentlicht Konrad Haugmann einen bemerkenswerten Aufsatz über das wirtschaftliche Programm der fortschrittlichen Volkspartei. Wir entnehmen aus dem Aufsatz folgendes: Es ist ein hohes Interesse Deutschlands, auf dem gesamten Gebiet und in allen Teilen der Gütererzeugung mitzuarbeiten, um alle Möglichkeiten der erfolgreichen Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu besitzen und alle heimischen Hilfsmittel auszunutzen. Für die Landwirtschaft genau ebenso wie für das Handwerk muß der Staat in erster und solidester Weise dadurch sorgen, daß er die Fachausbildung planmäßig hebt. Die Gewerbefreiheit erscheint als dasjenige Grundgesetz des wirtschaftlichen Lebens, welches am wirtschaftlichen Aufsteigen Deutschlands den größten Anteil hat.

Der Anteil am Weltverkehr bestimmt wesentlich den Nutzen der industriellen Arbeit. Der Anteil Deutschlands muß deshalb geschützt werden durch internationale Verträge mit den einzelnen Auslandsstaaten. Handelsverträge sind unentbehrlich. Auch die Pflege der Wasserstraßen und die Verwirklichung der Verkehrsstätten durch Kanäle sind eine wichtige Reichs- und Staatsaufgabe. Die Kartelle müssen beaufsichtigt werden und ihren Auswüchsen rechtzeitig mit wirksamen Mitteln entgegengetreten werden. Auch die unläutereren Formen des Wettbewerbes sind zu bekämpfen. Die Produktionskraft des Landes ist bedroht durch die Bildung und Anflutung des Großgrundbesitzes in Familien-Fideikommissen. Demgegenüber ist ein selbständiger Bauernstand ein Schatz und die Erhaltung des mittleren und kleineren Besitzes liegt im Staats- und Volksinteresse.

Konrad Haugmann fordert dann weiter eine sozial-ökonomische Stellung und eine humane Behandlung der Lohnarbeiter und aller Staats-, Gemeinde- und Privatangestellten, dann öffentlich-rechtliche Regelung des Arbeitsvertrags; die Gleichheit vor dem Gesetz, die Gleichheit vor der Staatsgewalt müsse immer fester verankert werden, denn die Berufsvereine bedürfen einer gesetzlichen Anerkennung ihrer rechtlichen Stellung. Die Fortbildung des Arbeiterschutzes, die Gewerbeaufsicht muß mit allem Ernst und aller Einsicht geschützt werden. Als wichtiges Mittel zur Erreichung längerer Friedensperioden ist der Abschluß von Tarifverträgen erwünscht. Vereinfachung und Verbesserung der Reichsversicherungsgegesetzgebung. Ein wichtiges Problem bleibt die Versicherung gegen unerschulbete Arbeitslosigkeit.

Sturm und Hochwasser.

r Sigmaringen, 9. Jan. (Hochwasser.) Die Donau, die sich seit dem letzten Hochwasser wieder in ihre Ufer zurückgezogen hatte, stieg seit Sonntag wieder langsam und ist gestern wieder über die Ufer getreten. Infolge der Schneeschmelze im Schwarzwalde wird weiteres sehr starkes Steigen des Flusses erwartet und befürchtet. Zum Glück war die Erde vor der Regenzeit noch nicht gefroren, so daß die gewaltigen Niederschläge der letzten 14 Tage zu einem großen Teile vom Ederdeich aufgenommen werden konnten. Wäre der Frost vorher eingetreten, so wäre hier und anderwärts durch das Hochwasser schwerer Unheil entstanden.

r Berlin, 9. Jan. Im Moselgebiet richtet die Hochflut große Verheerungen an. Der Berkehr zwischen zahlreichen Ortschaften ist unterbrochen. Im Siegesgebiet riß der hochgehende Fluß mehrere Dämme weg. Am Niederrhein mußten umfangreiche Vorkehrungen gegen das Hochwasser getroffen werden. Im Bayerschen Wald ist so starker Schneefall eingetreten, daß der Bahnverkehr teilweise eingestellt werden mußte. Im Rhöngebiet haben heftige Schneestürme großen Schaden verursacht. In Frankreich war die Seine bei Paris schon vorgestern um 75 cm gestiegen.

Schneege, 8. Jan. Im ganzen Wettergebiet wütel seit gestern ein furchtbarer Schneesturm, der große Verkehrsstörungen hervorgerufen hat. Auch in der Eifel herrscht Schneesturm, am Unterrhein trat ein Wettersturz mit Hagel und Schneesturm ein.

Wien, 9. Jan. Hier wütel ein furchtbarer Sturm, der viele Opfer gefordert und großen Schaden angerichtet hat. Es kamen zahlreiche Arm- und Beinverletzte vor, aber noch größer ist die Zahl der Ueberfahrnen beim Ueberstreiten der Straße. Es war sehr glatt und die Leute stiegen hin. Einem Zirkusgebäude wurde das Dach abgedeckt, aber es gelang, die 800 Zuschauer, die der Vorstellung beiwohnten, ungefährdet aus dem Gebäude zu bringen.

r Palma, 9. Jan. Ein zweitägiger sehr heftiger Platzregen richtete in der Stadt großen Schaden an, der die Straßen aufwühlte und die im untersten Stock gelegenen Wohnungen vieler Häuser überschwemmte.

Gerichtsal.

W Bromberg, 9. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 36-jährigen Arbeiter Kaminski wegen Mordes und die Arbeiterfrau Sachomiak wegen Anstiftens zum Morde zum Tode. Kaminski hatte am 15. Okt. den Ehegatten seiner Geliebten Sachowlak auf ihr andauerndes Drängen hin im Walde bei Rogowo erhängt.

Anskand.

r Paris, 9. Jan. Im gestrigen Ministerrat machte der Minister des Äußern Mitteilung über die Erklärung, die er in der heutigen Sitzung des Senatsausschusses für das deutsch-französische Abkommen über die Verhandlungen abgeben werde, die dem Abschluß des Abkommens vorausgegangen sind. Die Regierung wird der Kommission die Schriftstücke mitteilen, die später in das Gelbbuch Aufnahme finden können und deren Veröffentlichung gegenwärtig nicht mit Anzuträgigkeiten verbunden ist.

r Paris, 9. Jan. In der heutigen ersten Sitzung nach den Ferien gedachte der Alterspräsident des Senats, Huguet, der Erregungenschaften der Republik und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Jahr 1911 das Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Rußland noch inniger gestaltet habe, Huguet erinnerte daran, daß die Kommission für das deutsch-französische Abkommen ihren Willen bekundet habe, die Prüfung des Abkommens im Geiste höchster Unparteilichkeit und nur unter Rücksichtnahme auf die Würde, Sicherheit und Größe Frankreichs vorzunehmen. Auf diese Erklärung müsse man vertrauen in der Ueberzeugung, daß das Abkommen ein bedeutungsvoller Faktor für den Frieden zwischen beiden Nationen sei. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

r Paris, 9. Jan. Brisson ist mit 259 von 309 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Deputiertenkammer wiedergewählt worden.

r Paris, 9. Jan. Der Minister des Äußern hat wegen eines Zwischenfalles in der Sitzung der Senatskommission, wobei sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Caillaux und de Selves herausstellte, seine Demission gegeben.

r London, 9. Jan. Nach einer dem Reuterschen Bureau aus Montreal zugegangenen Meldung sind bei dem in der Nähe von Montreal erfolgten Eisenbahnzusammenstoß nicht 33, sondern 3 Passagiere getötet und 16 verwundet worden.

r London, 8. Jan. Wie dem Reuterschen Bureau aus Buenos Aires über den am Samstag ausgebrochenen Eisenbahnstreik gemeldet wird, haben die Aufständischen zahlreiche Forderungen aufgestellt. Sie verlangen vor allem einen wöchentlichen Ruhebezug, gewisse Ruhepausen im Laufe des Tages, die einen weiteren halben Tag in der Woche ausmachen, Lohnerhöhungen, die je nach dem Rang zwischen 40 und 50%, schwanken, und schließlich die Festsetzung eines Maximums der täglich zurückzuliegenden Meilen. Es sind so gut wie alle Leute im Ausstand. Seldoch wird ein vorläufiger Personoverkehr mit Hilfe von Bureaubeamten und anderen Angestellten aufrechterhalten, die im Hinblick auf den Ausstand eingestellt worden sind. Der Ministerrat besaßte sich heute mit der Lage, die dadurch, daß die ersten Wagenladungen der Weizenerte, die diese Woche verladen werden sollten, nicht von der Eisenbahn befördert werden können, ernst geworden ist.

r Shanghai, 6. Jan. Reuter. In Mokschan (Provinz Tschekiang) ist ein Engländer am Samstag von Räubern ermordet worden.

r Kalkutta, 9. Jan. Der König und die Königin haben die Reise nach Bombay zur Heimreise angetreten.

r Kalkutta, 9. Jan. Ein indisches Blatt berichtet, der König werde dem Prinzen von Wales den Titel Kronprinz von Indien verleihen.

r Washington, 9. Jan. Der Torpedobootszenstörer „Terry“, über dessen Schicksal man besorgt war, telegraphierte durch Funkensprache, daß er sich unter eigenem Dampf auf der Fahrt nach Hamptonroad befinde.

Der Krieg um Tripolis.

W Konstantinopel, 9. Jan. Nach den offiziellen Verlustlisten des Generalltabes sind auf dem tripolitaniischen Kriegsschauplatz, Venghasi ausgenommen, bis zum 3. Dez. 1911 ein Hauptmann, zwei Leutnants und dreißig Mann gefallen.

Berlin, 9. Jan. Wie man zuverlässig erfährt, ist offiziell dem Großwesir am letzten Samstag von Deutschland die freundschaftliche Vermittelung angeboten worden, falls auf Seiten der Türkei Friedensabsichten bestehen. Die Antwort der Pforte steht indes bis heute noch aus.

Ueber das türkische Heer schreibt Karl Bleibireu in der münchener Wochenschrift „März“ in einem Vergleich mit den italienischen Truppen.

Goribaldis Freischärler, heldenhaft bei Mentona, standen sogar 1870 tapfer genug ihren Mann, und die Advantniederlage setzte man fälschlich aufs Konto einer Truppeninferiorität, während die verzweifelt ringenden Italiener nur einer durchaus genialen Feldherrnbegabung des anfangs völlig überrumpelten Menelik ihre angeblich schmachvolle Bemichtung verdankten. Doch der Wissende mag noch so sehr den Legendenkram verachten (zum Beispiel schlugen sich die Franzosen bei Kofbach und die Preußen bei Sena-Auerstädt brav genug, nur das Felddertengenie des Gegners

führte die angeblliche Schmach herbei), eine voraussetzliche Ueberlegenheit der Osmanen bleibt doch bestehen. Der entscheidende moralische Faktor ist heut noch wichtiger als bei den Pleonakämpfern. Geschichtliche Erfahrung lehrt, daß kein Heer so unüberwindlich als eines, wo Patriotismus und religiöser Fanatismus in eins zusammenfallen, was in höherem geläuterten Sinne auch für das Japanische zutrifft.

Dazu kommt noch, daß kaum ein europäisches Heer gründlicher mit veraltetem Schlendrian der Ausrüstung brach. Die Khasistoffe der Uniform ersetzten ebenso den roten Feg, Lederknöpfe das unpassende Metall, mit dem selber heut noch deutsche Truppen versehen. Die Fußbekleidung ersetzte den unnützen Stiefel durch Sandalen und Bichelgamaschen. Statt des Tournisters braucht man nur Feldtasche, Brotdbeutel, Rollmantel, dafür hat man drei Patronen! Die Offiziere lassen den unnützen Säbel zu Haus, führen nur ein Seitengewehr, ein Brönningpistole, ein Fernglas und — eine gute Kette. Die Maujergewehre mit Stahlmantelgeschloß befinden sich in bestem Zustand, ebenso die Rohr-rücklaufgeschlässe mit Stijerindremse, beim Auffahren modernste Stahlkühlschilde aufklappend. Zerlegbare, auf Kautschuk verladene Gebirgsbatterien vervollständigen diese tüchtige Artillerie. Die in der abgeklärten Ernährung äußerst anspruchslosen, streng disziplinierten Kokers (Gemeinen), dienstfertigen Maki (von der Pike auf gebildeten Subalternen), die von patriotischem Elan besessenen Kettebli (aus Kriegeschule hervorgegangenen Stabsoffiziere) sind alle darin einig, ob zivilisiert gekleidet oder altäuerlich gläubig, daß für den Islam die Stunde der Entscheidung schlug.

Was die Masse der türkischen Streitkräfte angeht, so kommt in Betracht, daß die Heerreform die Anzahl der früheren 7 Armeekorps genau auf das Doppelte erhöhte. Außer zwei älteren und zwei der neuen Korps, die nur je 2 Divisionen zählen, umfaßt jedes Korps 3 Divisionen, die je eine taktische Einheit bilden ohne innere Brigadeverbände, weil es angeht am Generalen dafür fehlt. Man vereinte 3 Regimenter, 1 Jägerbataillon, 4 Batterien, 1 Kompanie berittene Infanterie, 3 Maschinengewehrkompanien deshalb zu einer Division, auf Kriegsfuß mit 3 Landwehrbataillonen komplettiert. Das Korpskommando fügt hinzu 1 Jägerregiment, 1 Kavalleriebrigade, 1 Pionierbataillon, 2 Sektionen Bergartillerie nebst Brilidentrain, Feldtelegraphen, Sammelkolonnen. Ein kriegsmäßig fertiges Korps zählt demnach außer den Hilfsmassen 43 Bataillone, 8 Schwadronen, 12 Batterien. Da noch 5 selbständige Divisionen (3 in Albanien, 1 Mekka, 1 Tripolis) hinzutreten, verfügt man im ganzen über 43 Divisionen in erster Linie. Fürwahr eine ungewöhnlich starke Streitmacht im Vergleich zur geringen Bevölkerungsziffer, doppelt fürchtbar wegen der vorzüglichen kriegerischen Beschaffenheit der Heerelemente.

Auswärtige Todesfälle.

Franz Rothsch, 71 J., Freudenstadt; Theodor Deffcher, Bärre a. D., Lüdingen; Elifab. Hoop, geb. Mohr, Hirlan; Emilie Spedel, 59 J., Wehlm (Tuttlingen).

Literarisches.

Dem lachenden Leben. Eine Anekdote aus Fritz Anders Schriften von Wilhelm Poeh. Leipzig, Fr. Wilt, Gera. Preis 30 A. Diese kleine, hübsch angelegte Schrift ist dem Andenken von Fritz Anders gewidmet. Er war ein Satiriker und Humorist; seine Werke, mit die lustige Theatergeschichte „Der Barnabas in Neudebel“, die Romane „Fremdenmensch“ und „Doktor Dummüller und sein Sohn“ durchstrahlt ein warmer, echter Humor, den man ähnlich nur noch bei Wilhelm Busch und Wilhelm Raabe findet. In dem hier angelegten Auswahlstück sind hübsche Proben wiedergegeben; möge es recht viele zur Lektüre der Anders'schen Schriften veranlassen und zu einem „lachenden Leben“ führen.

Zu beziehen durch die G. W. Jaisersche Buchhdlg. Nagold.

Für Schulkinder.

Daß viele Kinder in der Schule nicht recht mitkommen, unaufmerksam und matt sind, ist gar oft auf eine zarte Körperkonstitution zurückzuführen. Anregung der vielfach darniederliegenden Gelfust und bessere Ernährung ist hier unbedingt am Plage. Nichts ist hierfür besser geeignet, als die seit Jahrzehnten erprobte Scotts Emulsion.



Längere Zeit hindurch regelmäßig genommen kräftigt sie Mädchen und Knaben so erfreulich, daß ihnen die Schule und das Lernen bald wieder zur Freude wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und kann alle Teile nach Ansicht über Maß, liefern nur in verpackten Originalgläsern in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fische), Glas & Bonn, G. H. O. Brantfort a. M.
Vertriebsorte: Berliner Altkönig-Suburban 150, 0, prima Oligerin M.D., unversphosphorsäurehaltig 4.0, unversphosphorsäurehaltig 2.0, path. Ex. 3.0, Injekt. arab. Dose mit 2.0, schill. Wasser 12.0, Wildhol 11.0, fiera artemisia Qualitäten mit 2.0, Mandel- und Sulfidtrieb 2.0, Explan.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Wir bleiben zunächst unter der Herrschaft des neuen Luftwirbels. Für Donnerstag und Freitag steht daher weiterhin vielfach bewölkt, zuerst neblig und dann mit Schneefällen verbundenes Wetter bevor.

Hierzu das Blaueflüschchen Nr. 2 und Schwäbischer Landwirt Nr. 1.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur. — Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold.

Alle, welche eine in Jahrzehnten bewährte Wirtschaftspolitik beibehalten wollen, wählen am 12. Jan. Herrn Sägewerksbes. Fr. Keppler.

Vieh- u. Fahrnis-Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

beinge ich in der Behausung des Gottlieb Schöttle, Sägers in Oberschwandorf zur öffentlichen Versteigerung:

1 Kuh, 3 Jahre alt, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Güllenfass und sonstige allgem. meine und Bauernsahnräthe, sodann einige Zentner Heu und ein Quantum Kuchholz.

Satterbach, 8. Januar 1912.

Häfele, stv. Bezirksnotar als Konkursverwalter.

Kranken-Unterstützungs-Verein Nagold.

Unsere halbjährl.

Generalversammlung

findet am kommenden

Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zur Schwane statt. Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das II. Halbjahr 1911.
2. Anträge aus der Versammlung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Junge Leute, die dem Verein beitreten möchten, sind höflich eingeladen.

Freundliche Einladung.

Evangelisationsversammlungen

vom 8. bis 12. Januar, abends 8 Uhr.

Methodistenkapelle in Nagold.

Apostlg. 3. 19, 20.

Prediger Steinmetz.

Vier Maurer

finden am Schulhausneubau Nagold sofort Beschäftigung. Zu erfragen bei Vorarbeiter Better in Nagold.

Friedr. Graupeter, Friseur

Nagold im „Bären“ Bahnhofstraße

hält sich bei Bedarf zur

Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten

den geehrten Damen angelegentlichst empfohlen.

Auswahl von

Parfümerien u. Toilette-Artikel etc.

Gewinnliste

der Eisenbahnunterbeamten der Obmannschaft Nagold.

4	10	30	33	44	46	47	52	56	57	65	67	73	75
80	82	103	111	113	116	118	126	135	140	143	151		
161	163	175	176	178	181	195	197	211	225	227	240		
241	250	254	261	263	268	269	272	273	292	295			
300	303	307	310	313	317	319	338	351	353	356	361		
372	380	382	391	400	404	416	419	426	429	432	450		
451	456	463	464	465	470	474	492	492	506	508	518		
523	533	534	544	551	552	553	566	576	582	587	596		
600	607	612	623	626	630	632	646	651	658	666	667		
676	678	681	685	698	702	704	714	726	738	743	746		
748	761	764	777	781	785	787	788	795	802	803	814		
817	821	823	825	836	837	839	856	858	859	895	899		
900	904	919	925	930.									

Die Gewinne können bis 13. Januar 1912 bei Hlssw. Mast, (Restauration z. Eisenbahn) abgeholt werden, widrigenfalls sie der Obmannschaft zufallen.

Der Ausschuss.

Am Donnerstag, den 11. Januar 1912, abends 8 Uhr

hält Herr Reichstagskandidat Schweickhardt in dem Gasthof zum „Mühle“ in Nagold seine

Wahlversammlung

Dieszu laden wir alle Wähler ein.

Bezirks-Volkverein Nagold.

R. Forstamt Enzklösterle.

Nadelholzstangen-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich. 70% Fi.; 30% Fa.

aus I. Wanne 20, 26; VII. Kälberwald 65; Baumstangen: Stück: 677 l. a., 827 l. b., 623 l., 182 III. Kl. Hagstangen: Stück: 348 l., 933 II., 853 III. Klasse. Hopfenstangen: Stück: 1791 l., 1906 II., 1558 IV., 1857 V. Kl. Rebstecken: Stück: 3124 l., 707 II. Kl.; 55 Bohnenstecken.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld pro Stück ausgedrückt, vom Bieternden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stangen“ bis spätestens Freitag, den 19. Januar, vorm. 11 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar im Waldhorn in Enzklösterle. Losverzeichnis u. Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Mädchen-Gesuch.

In kl. württ. Stadt wird in Arzthaus auf Frühjahr oder früher tüchtiges Mädchen oder Stütze wegen Verheiratung der langjährigen Köchin gesucht. Behilf u. Kutscher im Hause.

Offerten mit Zeugn. unter S. G. 100 an die Exp. ds. Bl.

Sofort hohen Verdienst

finden strebsame Leute jed. Standes, die über 150 M. bar verfügen, um damit für dort. Bezirk den Alleinverkauf eines äußerst reellen u. leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. Jed. Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Kein Schwindel. Größter Erfolg nachweisbar. Näheres durch E. N. Söckner, Planen i. B. Oberer Graben 11.

Dr. Karrol nach
Menthol
Karrol
Katarth-Bonbons
G.N.W.Z. Nr. 133020.

Schneider-Nähmaschine

gut erhalten hat im Auftrag zu verkaufen

Fr. Schütz, Zahntechniker, Gäßlingen.



Tanz-Unterricht.

Bei genügender Beteiligung gebe ich wieder einen Tanzkurs und bitte ich Anmeldungen an die Exped. des Blattes richten zu wollen.

Achtungsvoll

Bernhardy, Instituts-Tanzlehrer

der Höheren Handelsschule Calw u. Musikgesellschaft Konstanz.



Pfaff-, Phönix-, Gritzner-Nähmaschinen.

Drei der besten Fabrikate, empfiehlt in schärfster Auswähl unter

5jähriger Garantie. Gründliches einlernen. Katalog gratis und franko.

Fr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung mit bestgeeigneter Reparaturwerkstatt, (elektr. Betrieb).

Haussicher Holgeber

„Hauslicher Holgeber“ ist ein...
277 Preisangabe 277

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlg., Nagold.

Alle lieben die Influenza

Gesichtliches — Wesen und Verlauf — Heilung und Schutzmaßregeln.

In gemeinverständlich Darstellung von Dr. med. Leo Müller. Mit 1 Tafel. Gehftet 1.— M., gebunden 1.40 M.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Fourniere

Ferd. Schänjeler, Ehlingen.

Damenbart.

Nur bei Anwendung des neuen Auxilium-Verfahrens, das alles bisherige überflüssig, verschwindet sofort jed. unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos. Absterben der Wurzeln für immer. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 2.50, gegen Nachnahme oder Drehschreiben. (20 Bfg. Porto).

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wildberg:

- Schuten: am 1. Dez. 1 S. des Friedr. Seeger, Tagl., am 3. Dez. 1 T. des Jakob Wihler, Bäckermeister, am 9. Dez. 1 S. d. Friedrich Wastl, Küfers, am 13. Dez. 1 T. des Georg Beck, Bahnwärters, am 22. Dez. 1 S. des Christian Grigle, Stationswärters.
- Aufgebote: am 22. Dez. Friedr. Kummer, Landwirt hier und Luise Straub von hier, Todesfälle: am 2. Dez. Wilhelm Keller, Ir.-Pächter, am 7. Dez. Andreas Wihler, Tagl., am 12. Dez. ein totes Mädchen des Andreas Hermann, Metzgers, am 12. Dez. Wilhelm Luz, Schneider von Oberbach, am 17. Dez. ein Kind des Friedrich Wastl, Küfers, am 31. Dez. Lukas Ratz, Strohmart von Hohenort.

Erhalten ist mit...
8

sind heute die ihrer Gemein...
Nagold, 1

Die für die württ. Januar 1912...
Nagold, 1

Freunden des Bezirksrats...
Nagold, 1

Die Fürsorger aus Anlaß sozialdemokratischer...
Nagold, 1

